

konnten verbundenen theils über theils unter der Erde errichteten Coemeterial-Kirchen. Zu diesen gehört zunächst die Cella der h. Soteris (Fig. 318), bei welcher der Chor kleeblattförmig durch drei Apsiden, die an einen quadratischen Mittelraum floßen, gebildet ist, während sie nach der vierten Seite gradlinig abschloß, später aber verlängert und mit einer Kuppel versehen wurde. Der Bau scheint der Frühzeit anzugehören und in der Diokletianischen Verfolgung verschont geblieben zu sein. Von ähnlicher Anlage ist die Basilika von St. Sixtus



Fig. 317.
SS. Sisto e Cecilia.

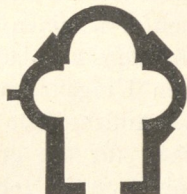


Fig. 318.
S. Soteris.

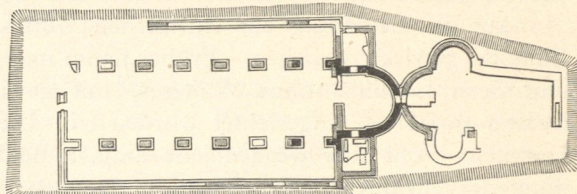


Fig. 319.
Sta. Symphorosa. (Stevenfon.)

und Cäcilia (Fig. 317), die aber wie es scheint in jener Verfolgung zerstört und in etwas veränderter Weise wieder aufgebaut wurde. Damals erhielt sie einen Abschluß, während sie ursprünglich offen war; auch gab man ihr statt des ursprünglichen Kuppelgewölbes eine flache Decke. Die Technik ihres Ziegelmauer-

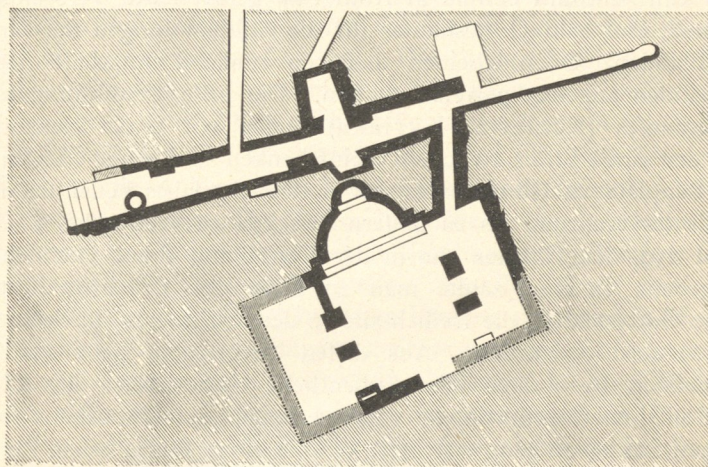


Fig. 320. St. Generosa. (De Roffi.)

werks weist auf vorconstantinische Zeit. Wieder mit ähnlichem Grundriß zeigt sich die Basilika von Sta. Symphorosa*) an der via Tiburtina, welche 1878 entdeckt wurde (Fig. 319). Ihr Langhaus oder Schiff hat convergirende Seitenmauern, von denen die eine jedoch zerstört ist. Mit ihrer Hauptnische stößt sie an den Chor einer in constantinischer Zeit hinzugefügten Pfeilerbasilika, mit der sie durch eine Thüröffnung in beiden Apsiden in Verbindung steht. Eine kleine

*) Vergl. *Stevenfon* in *De Roffi's Bulletino* 1878. 79 ff. und *Gli studj in Italia*. Roma 1878.